

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Halbspalten, die Anzeigenzeile 45 Halbspalten. Die Anzeigenzeile der Zeitung infolge besonderer Bewilligung oder Betriebsführung besteht kein Recht auf Wiedereinsetzung. Postfachnummer Stuttgart Nr. 6790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 87

Altensteig, Freitag den 16. April

1926

## Die deutsche Antwort an den Völkerbund

Berlin, 15. April. Die deutsche Antwort an den Völkerbund, die heute in Genf überwiegen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Herr Generalsekretär! Zudem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 20. März d. J. bestätige, beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen der Kommission zu entsenden, die durch Beschluß des Völkerbundes vom 18. März dieses Jahres eingesetzt worden ist, um die Frage der Zusammenziehung des Rates, sowie die Zeit seiner Mitglieder und das Verfahren ihrer Wahl zu prüfen. Die Benennung des deutschen Vertreters darf ich mir vorbehalten.

Ich gestatte mir, hierbei darauf hinzuweisen, daß sich der deutsche Vertreter, da Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, bei den Beratungen der Kommission naturgemäß in einer anderen Lage befinden wird, als die Vertreter der übrigen beteiligten Mächte. Diese besondere Lage Deutschlands wird nicht nur von dem Vertreter Deutschlands berücksichtigt werden müssen, sondern macht es auch notwendig, ausdrücklich hervorzuheben, daß seine Teilnahme an den Beratungen die Freiheit der Entscheidung der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht berühren kann.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. gez. Stresemann.

## Deutsch-russische Verhandlungen

Das amtliche Eingeständnis, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen schweben, die das Ziel haben, die uns in Locarno zugestandene Interpretation des Art. 16 des Völkerbundes nun auch durch einen Vertrag mit Rußland zu untermauern, kann uns durchaus willkommen sein. Artikel 16 der Völkerbundscharta, dessen Anerkennung für uns die Verpflichtung bedeutet hätte, unter Umständen gegen unsere Interessen, auf Befehl des Völkerbundes an einem Kriege gegen Rußland teilzunehmen, hat in Locarno eine Interpretation gefunden, die nach unserer Auffassung unsere schärfsten Befürchtungen beruhigte. Wenn jetzt von russischer Seite Anstrengungen gemacht werden, dieses Zugeständnis der Entente an Deutschland zum Inhalt eines deutsch-russischen Vertrages zu machen, so läuft das auf eine Erweiterung des Kapalkov-Vertrages hinaus. Es ist keineswegs Zufall, daß diese Verhandlungen nach Genf in ein Stadium getreten sind, in dem man auf ihre Geheimhaltung oder ihre Ablehnung keinen Wert mehr legt. Wir haben es erlebt, daß diese obere Verleumdung machtlos ist, wenn ein Querulant nicht will.

Nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, sehen wir keine Möglichkeit, es zu verhindern, daß die Völkerbundsversammlung die Interpretation, die in Locarno dem Artikel 16 gegeben wurde, über den Haufen wirft im entscheidenden Augenblick. Diesem Spiel würde durch Abmachungen der angeordneten Art vorgebaut. Sie schaffen vor allem, was für die Gegenwart das Wichtigste ist, ein wertvolles Gegengewicht gegen die Provokationen, die zwischen Paris, Prag und Warschau vorbereitet werden, Gruppierungen, von denen wir annehmen müssen, daß sie kein anderes Ziel haben, als das Spiel der Märztagung bei der Septembertagung des Völkerbundes mit neuer Rollenverteilung und neuen Rollen zu wiederholen. Diese Verhandlungen mit Moskau erinnern die Westmächte in einem psychologisch günstigen Augenblick daran, daß es uns schließlich immer noch die Möglichkeit bleibt, uns aus dem übermäßig schlau eingefädeltten Spiele zurückzuziehen, ohne daß wir deswegen in der Welt verlassener dastehen würden, als dies heute der Fall ist.

Die Politik der freien Hand zwischen Westen und Osten ist in letzter Zeit manchmal gefährdet: Gefährdet vor allem durch die vorläufige Festlegung Deutschlands auf den Wortlaut des Locarno-Paktes nach der Genfer Katastrophe. Diese gefährdete Politik der freien Hand, die einzige, die unserer geographischen und politischen Lage gemäß ist, erhält durch die hier mitgeteilten Verhandlungen eine entscheidende Belebung, die vor allem Herr Chamberlain, der hauptsächlich der Genfer Katastrophe, sehr gut verstehen wird. Ein tatsächliches Weiterentwickeln des Friedens wird durch die Möglichkeit bieten, die politische Kräfteverteilung, die sich nach Genf sehr stark zu unseren Ungunsten verschoben hatte, einigermaßen wiederherzustellen.

Die Verhandlungen mit Rußland schweben schon lange. Tatsächlich liegt die von Rußland ausgegangene Anregung fast anderthalb Jahre zurück. Sie geschah im September 1924 und wurde von der Reichsregierung logisch angenommen. Die damals ungefähr gleichzeitig beginnenden Verhandlungen über die Sicherung der Westgrenze, die dann den bekannten Fortgang nahmen, waren die Ursache, daß nach der russischen Seite hin eine gewisse Lockerung eintrat. Während des Sommers wurde die deutsch-russische Aussprache fortgesetzt. Die Reise Tschitscherins nach Paris, Warschau und schließlich nach Berlin führte auch in Berlin zu Besprechungen über den abzuschließenden Vertrag. Seit der Rückkehr des Botschafters Grafen Brodorsky-Kantau nach Moskau anfangs des Jahres lag der Schwerpunkt der Besprechungen dann wieder in Moskau. Einzelheiten des geplanten Vertrags sind noch nicht bekannt. Der Vertrag soll nur kurz sein und nur verhältnismäßig wenige Bestimmungen enthalten, über die man sich im wesentlichen schon geeinigt hat. Man weiß auch noch nicht, ob es sich um einen Neutralitätsvertrag oder um einen Schiedsvertrag handelt. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß der Vertrag eine „Neuformulierung“ des deutsch-russischen Verhältnisses bedeute. Rußland wünschte einen allgemeinen Neutralitätsvertrag, wie es ihn mit der Türkei geschlossen hat. Der Vertrag, der die Beihilfe Deutschlands zu militärischer und wirtschaftlicher Kriegsführung gegen Sowjetrußland ausschließen würde. In diesem Punkt lagen bekanntlich die Bedenken, die Rußland gegen den Abschluß der Locarno-Verträge hegte. Tschitscherin hat mehrfach die Besorgnis geäußert, daß Deutschland durch den Eintritt in den Völkerbund und den Abschluß der Locarno-Verträge u. a. gezwungen sein könnte, einen englisch-französischen Krieg gegen Rußland auf Seiten der Westmächte handelnd mitzumachen. Um den Eintritt einer solchen Lage zu verhindern, war von russischer Seite der Vertragsabschluss angeregt worden.

## Sprachenkampf in Elsaß-Lothringen

Die Elsaß-Lothringer sind ihrer Rückkehr in die Arme Frankreichs nicht froh geworden. Paris sah in den Jahren seit dem Waffenstillstand keine Aufgabe in erster Linie darin auf, das deutschsprachige Elsaß-Lothringen Inner-Frankreich zu assimilieren. Die elsass-lothringische Politik aller französischen Kabinette war darauf abgestellt, das Land seines deutschen Charakters zu entkleiden und es zu einer gewöhnlichen französischen Provinz zu stampeln. Derartige Versuche sind schon sehr früh auf den entschiedenen Widerstand im Elsaß, aber noch mehr in Lothringen gestoßen. Der Ueberhauminismus, dem man leider in gewissen Kreisen der Bevölkerung huldigte, weil man damit sich den Franzosen ebenbürtig zeigen zu können glaubte, hat den breiten Massen des Volkes die tatsächliche Lage zunächst verschleiert. Ordensverleihungen und Siegesfeiern taten dazu ein Übriges, die Bevölkerung von der Erkenntnis der französischen Angriffe auf die elsass-lothringische Kulturgemeinschaft fernzuhalten. Aber schließlich sind auch der Bevölkerung des Landes die Augen aufgegangen. Sie hat erfahren müssen, daß die gleichen Fehler, die man in Elsaß-Lothringen in den Zeiten des deutschen Kaiserreiches begangen hat, von den Franzosen wiederholt, ja sogar überboten werden. Frankreich ist auf dem besten Wege, in Elsaß-Lothringen sich die letzten Sympathien zu verschmerzen. Das beweist deutlich die Tatsache, daß auch der katholische Klerus, der doch immer als stark frankophil angesehen werden mußte in einer Offensivstellung anzutreten ist. Man wagt es bereits heute, für den deutschen Sprachunterricht in den Schulen sich öffentlich einzusetzen. Der Meyer Bischof Dr. Felt hat an den obersten Leiter des elsass-lothringischen Schulwesens einen Brief gerichtet, in dem bittere Klage darüber geführt wird, daß die deutsche Sprache im Schulunterricht zu wenig Raum einnimmt, daß die Schüler nicht ordentlich deutsch schreiben lernen, daß die Kontrolle äußerst mangelhaft ist und die meisten Kinder nicht mehr in der Lage sind, den Katechismusunterricht zu verstehen. Der Bischof verlangt die Ausdehnung des deutschen Sprachunterrichts und die Einführung einer Prüfung in deutscher Sprache. Der Franzose hat auf diesen Brief nur durchaus ablehnend reagiert. Sein Auftrag ist ja anderer Art, er muß die deutsche Kultur bekämpfen und ausrotten und dazu ist es notwendig, daß zuerst eben die deutsche Sprache beseitigt wird. Man wird sich unter diesen Umständen auf eine verstärkte Form des Kampfes einstellen müssen. Das elsass-lothringische Problem erscheint uns jedenfalls noch lange nicht gelöst.

## Neues vom Tage.

Der internationale Studententongress ge scheitert

Stuttgart, 15. April. Die Verhandlungen der deutschen Studentenschaft mit der Internationalen Studenteneinigung, die bereits in verschiedenen Fragen zu einer Einigung geführt hatten, sind heute bei der Erörterung der Sprachenfrage gescheitert.

Erwerbslosen-Demonstration in Warschau

Warschau, 15. April. Heute bildeten sich an verschiedenen Punkten der Stadt Ansammlungen von Erwerbslosen, unter die sich jedoch vielfach Kommunisten und der jugendliche Pöbel mischten. Mehrfach mußte berittene Polizei die lärmende Menge auseinanderreiben. Gegen 2 Uhr nachmittags war in der ganzen Stadt die Ordnung wieder hergestellt. Ungefähr 75 Personen wurden verhaftet.

Die Spaltung in der sächsischen Sozialdemokratie

Dresden, 15. April. Zu Beginn der Vollziehung des sächsischen Landtags verlas der Präsident eine Erklärung der Linkssozialisten, nach der die 18 Linkssozialisten, unter ihnen auch der frühere Minister Jellisch, besondere Sitze im Fraktionszimmer beanspruchten. Der Landtagspräsident erklärte, daß diesem Wunsch entsprochen werden würde. Darauf verlas Abg. Wirth eine Erklärung der 23 Rechtssozialisten, in der es heißt, die sächsische Parteileitung liege nicht mehr wie früher in Händen gereifter und erfahrener Arbeiterführer. Sie habe in der letzten Zeit Torheiten in Torheiten gereicht und schließlich die Sozialdemokratische Partei Sachsens auseinandergerissen. Die Fraktionsmehrheit könne den Weg des Zusammenarbeitens mit den Kommunisten nicht beschreiten. Sie habe sich an der gegenwärtigen Regierungskoalition mit Zustimmung des Berliner Parteivorstandes beteiligt und in ihr mit bestem Erfolg für die Anhänger der Partei in Sachsen gewirkt. Sie lehne die Politik der gegenwärtigen sächsischen Parteileitung ab und werde den in den letzten Jahren erprobten, zum Vorteil des Volkes sich auswirkenden Kurs positiver Staatsmitarbeit weiter verfolgen.

Gewerkschaftliche Rehabilitierung Eberts

Berlin, 15. April. Die „Germania“ meldet: Der gegenwärtig in Hamburg stattfindende Verbandstag der deutschen Sattler und Portefeuliers sah u. a. einen Beschluß, durch den die gewerkschaftliche Rehabilitierung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei Otto Wels ausgesprochen wird. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut: Da im Laufe der Jahre eine wesentliche andere Auffassung der damaligen Ereignisse eingetreten ist, beschließt der Verbandstag die Ausschüsse der Kollegen Ebert und Wels als nicht geschehen zu betrachten. Dieser Antrag fand mit 22 gegen 11 Stimmen Annahme.

Tschechisch-polnische Verbrüderung

Prag, 15. April. Am Mittwochabend gab Außenminister Dr. Beneš zu Ehren des polnischen Ministerpräsidenten Grafen Strzyński auf der Prager Burg ein Festessen. In seinem Trinkspruch sagte Beneš: Die gegenseitigen Beziehungen zwischen uns sind nicht bloße Form, sondern haben „symbolische Bedeutung“. Beide Völker seien Brudervölker. Sie gehörten zu der gleichen Völkergruppe und zu derselben Art von Volkskultur. Sie hätten ferner gemeinsame politische, wirtschaftliche, kulturelle und moralische Interessen und das gleiche praktische Ziel, den Frieden in Europa zu erhalten und die politische Ordnung, wie sie jetzt besteht, zu fördern, die auf der Achtung vor dem Buchstaben und den Sinn des Völkerbundespaktes gegründet sei. Dafür seien ein achtbares Zeichen die Schiedsverträge, die alle noch bestehenden Zwistigkeiten beseitigen sollen, die Regelung der Handelsbeziehungen und die Luftschiffabmachung, die am Mittwoch vereinbart worden sei. In den politischen Grundfragen, die in Zukunft verfolgt werden müssen, seien beide Regierungen einig. Man müsse noch Mittel suchen, um eine feste und dauernde Zusammenarbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete und auf dem Gebiete der Kultur zu erzielen. Strzyński reiste dann nach Wien weiter.

Graf Strzyński in Wien

Wien, 15. April. Der polnische Ministerpräsident Graf Strzyński wurde in Wien von dem Bundeskanzler Dr. Kammerer und mehreren Mitgliedern der Regierung empfangen. Am Nachmittag waren Verhandlungen über den vom Ministerpräsidenten genehmigten Schiedsvertrag.

## Peking im Feuer der Geschütze Tschangsolins

Peking, 15. April. Wie aus Peking gemeldet wird, dauert das Bombardement der Stadt seit 48 Stunden mit kurzen Unterbrechungen an. Der gesamte Verkehr zwischen Peking und Tientsin ist unterbrochen.

Neuer meldet: Die alliierten Truppen erneuerten am Mittwoch auf beiden Fronten ihre Angriffe mit heftiger Artilleriefeuer. Die Nationalisten sind bereit, Peking zu räumen, falls die Alliierten mit einem Waffenstillstand und der Errichtung einer neutralen Zone rund um die Hauptstadt einverstanden sind.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. April 1926.

**Bahnsteigkarten.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung Personen, die ohne die Absicht mitzureisen in einem zur Abfahrt bereit stehenden Zug angetroffen werden oder einen Platz belegen, 8 Reichsmark zu entrichten haben. Dies gilt besonders für Inhaber von Bahnsteigkarten, die nur zum Betreten der abgesperrten Räume der Stationen gelten. Ausnahmen können nur für Begleiter von Kranken und hilfsbedürftigen Personen zugelassen werden. Die Erlaubnis zum Betreten der Züge erteilt in solchen Fällen der Aufsichtsbeamte.

**Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer und Ermäßigung der Umsatzsteuer.** Durch das Gesetz über Steuer-milderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. April 1926 an von 1 vom Hundert auf 7/10 vom Tausend ermäßigt und die Hersteller und Kleinhandelssteuer aufgehoben worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. April 1926 liegt, entscheidet nach den in Kürze ergehenden Uebergangsbestimmungen bei der Versteuerung nach vereinnahmten Entgelten (Vorauszahlung) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei der Versteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Sollvereinnahmung) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben daher erstmals im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, erstmals im Juli 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 die Umsatzsteuer in Höhe von 7/10 vom Tausend zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszahler bei der Vorauszahlung der allgemeinen Umsatzsteuer im April 1926, die sich auf die Umsätze vor dem 1. April 1926 beziehen, noch 1 vom Hundert zu zahlen. Sowohl Hersteller- und Kleinhandelssteuerpflichtige nach vereinnahmten Entgelten der Verkäufer, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 ausgeführten Lieferungen und nur für diese noch 7/10 vom Hundert zu zahlen.

**Jagd nach einem Handwerksburschen.** Gestern ging ein wegen Bettels usw. festgenommener Handwerksbursche im Polizeiamtshof durch. Der Flüchtige, der sich in seinem Freiheitstrieb über die Ragold retten wollte, kam am anderen Ufer nicht mehr weiter und mußte sich so, von der Polizei erneut festgenommen, wieder in die Gefangenschaft begeben. Er wurde heute nach Ragold eingeliefert.

**Zweckenberg, 15. April.** Auf kommenden Sonntag ladet der hiesige Gesangsverein seine Freunde und Mitglieder zu einer Veranstaltung ein, die als Abschluss der ersten, mit Nachdruck und Hingebung betriebenen Winterarbeit gedacht ist. Das Wort: „Saure Wochen, frohe Feste“ hat auch heute noch keine Berechtigung, wenn man nur die

seitlichen Veranstaltungen mit richtigem Sinn und Inhalt fällt. Unser Verein wird sich daher bemühen, mit edlen, gehaltvollen Darbietungen seine Zuhörer zu erfreuen und zu erheben. Im ersten Teil unseres Programms werden sich unsere beiden Vereine, Männerchor und Gem. Chor, hören lassen; ferner werden Freunde der Musik und des Gesanges in Einzelbeiträgen zeigen, wie das Musizieren und Singen geeignet ist, den Familien- und Freundeskreis zu verschönern und zu beleben. Im zweiten Teil wird der Verein zeigen, wie er in erster Arbeit die Alt-niederländischen Volkslieder von Krenser bewältigt hat, ein größeres zusammenhängendes Werk, das sowohl durch seinen musikalischen Gehalt, wie durch seinen vaterländisch-opfermütigen Geist wertvoll ist. Die Aufgabe, die sich unser kleiner Verein damit gestellt hat, war bei unsern schwachen Kräften wahrhaft schwierig. Wir hoffen aber trotzdem, daß unsere Zuhörer am Sonntag abend befriedigt nach Hause gehen werden.

**Ragold, 15. April.** (Ragoldbahn.) Im Gewerbeverein spricht am nächsten Samstag, abends halb 8 Uhr, im Traubenjahr Herr Redakteur Keller von Forstheim über die Ragoldbahn als Ostschwarzwaldbahn, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft.

**Freudenstadt, 16. April.** (Vom Rathaus.) In der letzten Gemeinderatssitzung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Rathsdirektor Knob einen warmen Nachruf. — **Kosthandsarbeiten.** Wie der Vorsitzende mitteilt, hat das Landesamt für Arbeitsvermittlung die Herstellung der Kanalisation der Altedstraße sowie der Reichstraße, ferner die Herstellung eines Verbindungsweges im Ziegelthal, die Kanalisation der Straßburgerstraße, die Herstellung der Wasser- und Gasleitung in der Landhausstraße und im Frühlingsauweg als Kosthandsarbeiten anerkannt und ein zu 6 Prozent verzinsliches und in 10 Jahren tilgbares Darlehen von insgesamt 28 000 Mark bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf 84 000 Mark geschätzt. Ferner erhält die Stadtgemeinde für diese Kosthandsarbeiten von hiesigen Bezirksarbeitsamt aus Mitteln der Erwerbslostenfürsorge einen Zuschuß von zusammen 14 057 Mark. Außerdem hat die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen einen Beitrag von 1200 Mark bewilligt. So daß nach der Hälfte des Gesamtaufwandes gesichert ist. Der Rest muß, soweit Etatsmittel nicht zur Verfügung stehen, durch Schuldaufnahme aufgebracht werden. — **Zuzug gesucht.** Schmelzschmelz von Hallwangen hat sich in der Paulinenstraße hier niedergelassen. Sämtliche hiesigen Schmelzwerkmeister bitten in einer Eingabe, Schmelz den Zuzug zu verweigern. Dieser hat jedoch hier nur sein Gewerbe eröffnet, während er seine Wohnung in Hallwangen beibehalten hat. Der Gemeinderat wie auch das Stadtschultheißenamt sind auf keinen Fall für Erteilung der Zuzugserlaubnis.

**Erst-Ellung einer Wohnbarade.** Frau E. in Friedrichstal hat eine Wohnbarade von der Gemeinde Bensfeld erworben und beabsichtigt sie in Friedrichstal auf Freudenstädter Markung in nächster Nähe des Waldes auf ihrem Eigentum zu errichten. Das Stadtschultheißenamt hat die Erstellung der Wohnbarade auf Freudenstädter Markung strengstens untersagt, mit der Androhung, daß bei widerrechtlicher Erstellung die Barade wieder weggerissen wird. — **Teure Wohnungen.** Im Gegenzug zu der früheren Bestimmung sind nicht mehr nur die mittleren Städte, sondern alle Städte mit über 10 000 Einwohnern zu einer Gruppe zusammengefaßt, für die die Grenze der teuren Wohnungen bei 1000 Mark Friedensmiete beginnt. Da Freudenstadt bei der letzten Volkszählung über 10 000 ortsanwesende Einwohner hatte, entspricht es der ausdrücklichen Absicht des Ministeriums des Innern, daß in der Stadtgemeinde Freudenstadt nur Wohnungen mit 1000 und mehr Mark Friedensmiete als teure Wohnungen im Sinne des § 3 der Verordnung über geistliche Miete und Mieterschutz vom 26. Februar 1926 gelten sollen. — **Errichtung einer**

**Parallelklasse Vb.** Die Klasse V wird im neuen Schuljahr über 50 Schüler zählen, ebensoviel in den folgenden 3 Schuljahren. Es wird deshalb um die Genehmigung einer Parallelklasse Vb gebeten. Von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist das Bedürfnis der Parallelklasse anerkannt worden. Sie hat die Neuerrichtung einer seminaristischen Hilfslehrstelle an der Realschule am Beginn des Schuljahres 1926/27 genehmigt. Mit der stets widerruflichen Beauftragung des Oberreallehrers Graj mit der Führung einer Klasse II, für die ein Akademiker vorgesehen war, ist die Ministerialabteilung einverstanden. Der seminaristisch gebildete Hilfslehrer übernimmt die bisher von Oberreallehrer Graj geführte Klasse II. Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Errichtung der Parallelklasse Vb. — **Bewilligung eines viernten Lehrers für die städt. Klassen.** Da das Zusammenlegen der 4 Klassen 7—9 wegen der hohen Schülerzahl künftig nicht mehr möglich ist, so beschließt der Gemeinderat einstimmig die Anstellung eines vierten Lehrers für die städtischen Klassen unter der Voraussetzung, daß die Kosten wie bisher durch das Schulgeld bestritten werden. — **Genehmigung einer Lehrstelle an der Volksschule.** Der Co. Oberschulrat hat die Errichtung einer planmäßigen Lehrstelle in Freudenstadt vom 1. April 1926 ab genehmigt. — **Gewerbebesuche.** In gemeinschaftlicher Beratung des Gewerbebezirksrats Freudenstadt mit dem Gewerbebezirksrat Baiersbrunn wurde vereinbart, daß die Gemeinde Baiersbrunn an dem Abmangel der Gewerbebesuche ein Siebtel übernimmt. Auch hier ist die Anstellung eines neuen ständigen Lehrers notwendig und wird genehmigt. Dadurch kommt der seitherige nebenamtliche Unterricht in der Hauptsache in Wegfall.

**Sulz, 15. April.** Verhaftet wurden in den letzten Tagen drei hiesige Personen, die sich des verachteten Verbrechens gegen das leimende Leben schuldig gemacht hatten. Die Angelegenheit wird höchstwahrscheinlich noch weitere Kreis ziehen. (6.)

**Stuttgart, 15. April.** (Vom Landtag.) Der Finanzaußenkomitee der Beratung des Staatshaushaltes beim Ministerium des Inneren fort. Abg. Dr. Schermann als Berichterstatter fragt nach dem Zweck der Einrichtung eines Lehrganges für die allgemeine Sekretärsprüfung. Darüber gab der Minister des Innern fort. Abg. Dr. Schermann als Berichterstatter dann auf die Frage der Wohnungsverhältnisse zurück. Dabei kommen die Eingaben der Hausbesitzer- und der Mieterorganisationen zur Sprache. Auch wurde Beschwerde geführt über das Verhalten örtlicher Behörden bei der Abstimmung über die Ausführung der Ermächtigung des Ministeriums gegenüber den Gemeinden auf Zuweisung zu anderen Bezirken gefragt, ob eine Einzelvereinbarung vor der großen Regelung möglich sei. Der Minister erklärt, daß die Gesuche um anderweitige Zuteilung so zahlreich seien, daß über einzelne Dinge jetzt nicht entschieden werden könne. Die Zusammenlegung oder Abtrennung von Teilgemeinden ist nicht durch Ermächtigungsvoollmacht, sondern nur durch Gesetz zu regeln. Dies soll in der kommenden Bezirksordnung gelassen. Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung ist fertig. Ein demokratischer Redner spricht von dem Beamtenaustausch mit Bewaltungen des Reiches und wünscht auch eine solche mit der Industrie. Er kommt auch auf die Frage der milit. Elektrizitätsversorgung zu sprechen. Der Minister erteilt ausführliche Auskunft. Ein Vertreter des Bauernbundes macht Vorschläge für die Bezirks- und Gemeindeordnung. Ein Kommunist wendet sich gegen Erkundigungen der kommunistischen Stimmen bei Gemeinderatswahlen. Ein Antrag des Berichterstatters, das Gesetz der Siedlungsgruppe der Polizeibeamten Groß-Stuttgart betr. Vereinfachung von Mitteln für den Wohnungsbau der Regierung zur Er-wägung zu übergeben, wird ohne Abstimmung angenommen.

## Pies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.  
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. O.  
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

## 24. Fortsetzung.

Dann schlief sie lautlos auf den Behebenden zurück zu ihrem schlafenden Knute.

Der Kleine schlief weiter bis zum Morgen, trank dann sogar sein Fläschchen und hatte normale Temperatur. Pies war selig. Aber sie wagte noch nicht, von seinem Bettchen zu gehen, zumal er noch viel weinte und unruhig war. Sie ließ die Nachtzeiten heraufbringen und empfing alle die teilnehmenden Besuche an der Tür, damit der Junge nicht geküßt würde. Ellen, die schon in der frühesten Morgenstunde kam, nach ihr zu sehen, nahm sie rasch beiseite.

Ellen, ich habe eine riesige Bitte an dich. Einen Appell an deinen Geist, deine Gütmütigkeit und deine Zeit.

Ellens Augen leuchteten vor Freude.

„Ach, alles, alles, Pies, was ich dir zuliebe tun kann. Ich habe mich ja so schrecklich geängstigt um den Jungen, und die ganze Nacht kein Auge zugehen. Weil ich immer dachte, es sei durch meine Schuld etwas verkehrt gewesen.“

„Aber Piesding, das ist doch Unsinn.“  
Pies legte weich den Arm um die Schwester und küßte sie. Unerschrocken drängte Ellen:

„Wo soll, was kann ich tun für dich?“

„Ja, ich mal, Schatz, ich werde jetzt die nächsten Tage noch schwerlich vom Jungen weglassen, hätte auch gar keine Ruhe wo anders. Nun kennst du ja aber Knut, der ist sofort traurig oder gar gekränkt, wenn man nicht immer bei ihm ist. Ich möchte ihm so schrecklich ungemessenes tun. Aber sieh mal, Männer begreifen solche Sorgen um ein kleines Kind einfach nicht. Und damit er sich nicht wundert über mein dieses Abwesenheit und nicht denkt, daß ich eine jämmerliche Mutter bin, — laßst du ihn nicht ein bißchen ins Schlafzimmer nehmen, Ellen? Sieh mal, zu Hause hat er ja seine Arbeit, aber hier auf

Urlaub ist er so hilflos und verlassen ohne mich. Vater und Fried haben den ganzen Tag auf dem Felde zu tun, Mutter ihre Hauswirtschaft, da kann ich halt niemand so recht um ihn kümmern.“

Ellen lachte und streichelte Pies' blonde Wangen.

„Süße Pies, sorg dich nur auch nicht noch darum. Also der langen Rede kurzer Sinn ist, ich soll meinen teuren Schwager beschäftigen und von dir fern halten, so lange der Bruns noch nicht auf dem Damm ist. Gut, machen wir's gleich als mein Schlimmstes ist, von Knut Geschichtsvorlesungen anhören zu müssen. Aber was tut man nicht alles, keinem armen, sorgennollen Schwesterchen zuliebe. Bist du was, ich nagele ihn ans Klavier, da ist er Stundenlang. Aber kann ich dich vorläufig nicht abholen hier? Noch schliefst ja alles im Haus, du siehst so übermüht aus, daß so tiefe Känder unter den Augen. Geh Schatz, leg dich ein bißchen aufs Ohr.“

Aber das wollte Pies nicht, auf keinen Fall. Sie mußte bei der Wiege bleiben und wachen.

In Klammern kamen und gingen die Tage. Die Sorge um ihren Knuten machte Pies noch lange zu schaffen. Jeden Abend hatte er erhöhte Temperatur und schrie so viel. Das mochte mit dem Knuten zusammenhängen.

Ellen gab sich unterdessen redliche Mühe mit Knut. Stundenlang set sie des Tages mit ihm spazieren in Wald und Feld, nur um ihn von Pies abzulernen, die er schon fast nervös gemacht hatte mit seinem ewigen „Kommt da nicht endlich, Pies?“

Abends aber, wenn die anderen alle gemütlich im Wohnzimmer saßen oder draußen auf der von Blumenblättern umrankten Veranda, machten Knut und Ellen in der Gartenschube Musik.

Dann konnte es geschehen, daß sie beide ganz versunken in ihr Spiel nicht merkten, wie die Stunden verflanden.

Bis in den späten Abend hörte Pies dann oben durch ihr offenes Fenster, wo sie träumend saß, um den Schlaf des Kleinen zu beklagen, das wunderbar harmonische Klavierspiel von Geige und Klavier da unten im Gartenzimmer. Fast immer nur tiefe, große, flüssige Musik. Die machte ihr Herz dann so weich, daß es sie

oft wie Sehnacht überkam. Sehnsucht sie? Pies Rainer? Da vom Schicksal Bewundene, so reich Besegnene? Wo nach nur? Sie wußte es selber nicht. Wenn dann über den wogenden, weiten Kornfeldern die Sonne unterging und die Dämmerung leise geschritten kam mit ihrem dunklen Mantel, wenn die blühenden Linden unter ihrem Fenster härter dufteten als am Tage und die Sterne langsam emporstiegen am klaren Nachthimmel, — war es Pies, — als verstände mit der Sonne auch etwas in ihrem Leben, — etwas Großes, Lichtes, Wunderbares, — aber sie wußte nicht was, — konnte sich nicht erklären, was das war.

Wie fort die Linden dufteten und wie wech die Geige da unten sang, Pies stand leise auf und schloß die Fenster. Daß nur ja keine kalte Nachtluft zu ihrem Kinde dränge. Dann schlief sie auf den Behebenden durch die angeleuchtete Tür in das Nebenzimmer. Tief beugte sie sich über die Wiege. Wie fest und ruhig ihr Kind fest schlief, gottlob! Sie konnte es wohl wagen, ein Augenblickchen fortzugehen; hinüber zur Großmutter schlief sie, die immer noch alt und gebrechlich im Giebelstübchen hauste. Die Greisin lag schon im Bett, die gefalteten Hände auf der Decke.

„Wißt du's, meine Pies? Ich wollte gerade das Licht löschen.“

„Ja, Großmutter, ich hab dir noch nicht gute Nacht gesagt.“

„Was macht Un?“

„Danke, der Junge schläft. Ich denke, wir sind aus dem Größten jetzt heraus.“

Die alte Frau, frisch weich über die Hände ihrer Entlein. „Arme Pies, du hast dich ja geängstigt um ihn. Aber siehst du, — Mutter Sorgen, — schwere Sorgen, — Mutter Sorgen, — läßest du Pies. Ich habe fünf ge- habt, Pies, ich kenne das. Und was macht Knut?“

„Er musiziert mit Ellen, ich bin so froh, daß er so- mand Musikverständnis hier hat. Ich bin leider so un- musikalisch.“

„Ist ja auch nicht die Hauptsache, Kind. Aber sonst — bekommt ihm der Urlaub?“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kapitel Bezirksverwaltung trägt ein Zenturnotendner nach dem Grund der langen Salariat von Oberamtsstellen, z. B. in Neblingen und sonst. Der Minister des Innern bringt diese Nichtbeförderung mit der Aussicht auf die neue Bezirksenteilung in Zusammenhang. Ein Schluß auf das Schicksal des einzelnen Oberamts könnte daraus nicht gezogen werden. Sodann kommt die Beförderung der Oberämter mit zweiten akademischen Beamten zur Sprache. Die Einsparung auch der Assessoren wird vom Ministerium erwogen.

Am Donnerstag wurde das Veterinärwesen behandelt. Ueber den Viehschandenstand hatte Ministerialrat von Oftertag günstige Nachrichten zu geben. Der ganze Schwarzwaldkreis mit Ausnahme von Calw, Horb, fast das ganze Oberland ist frei. Dagegen ist 1928 für die Konstantheit ein schweres Jahr, die Tollwut ist erloschen. Die Lungensuche herrscht in Preußen und Hessen. Sie ist bis jetzt ferngehalten, die Kohlenkrankheit ist gefällig, Württemberg ist frei von Schwelneuseuchen. Ministerialrat Dr. von Oftertag hält eine Umstellung der einheimischen Züchter auf Schlachtfleisch und Nutzfleisch für notwendig. Ein Redner des Bauernbundes wünscht Erleichterungen bei der Fleischbeschau, ein Redner der DDF, wünscht eine Revision der Kaufordnungen und spricht sich über die Geflügelzufuhr aus. Bei der Abkündigung wird ein Antrag Pfäfers (Soz.) über die Eingabe des Geflügelhändlervereins Neuhäusen a. F. betr. die Einfuhr von Nutzfleisch zur „Berücksichtigung“ überwiesen, daß die Einfuhr von Nutzfleisch zugelassen wird ohne Widerspruch angenommen. Der Antrag Dr. Schermann betr. Vorforderung in den Abperrungsmassnahmen, sowie der Antrag Dingler finden einstimmige Annahme. — Zu Kapitel Staatspolizei machte Minister des Innern, Holz, Ausführungen über den Abbau der Schutzpolizei. Von 3200 Mann werden mindestens 800 abgebaut werden. Ein Polizeibeamtengesetz neuer Ordnung und ein neuer Etat werde kommen. Die Amorganisation und Vereinfachung werde beträchtliche Ersparnisse bringen, auch die Aufhebung einiger Standorte.

**Württ. Landwirtschaftskammer.** Die Württ. Landwirtschaftskammer hält am 19. und 20. April Hauptversammlungen ab, in denen vorwiegend Wahlen vorgenommen werden, so die des Vorstandes, aber auch die Wahl der Vertreter von Forstwirtschaft, Gartenbau und Angestellten und die Zuwahl von 11 weiteren Mitgliedern.

**Landesparteitag der D. L.** Die am nächsten Sonntag um 11 Uhr in den Stadigartentälern stattfindende Landesversammlung der Deutschen Volkspartei ist öffentlich. Der Redner, Reichstagsabgeordneter Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, früher im diplomatischen Dienst der deutschen Botschaft in Paris, später den Gesandtschaften in Brüssel, Bukarest und Christiania zugeteilt, unter dem Kabinett Stresemann Chef der Reichskanzlei, ist einer der führenden Außenpolitiker der Deutschen Volkspartei und als solcher mehrfach als Sprecher seiner Fraktion im Reichstag hervorgetreten. Frhr. v. Rheinbaben war während der Völkerverbundverhandlungen im März d. Js. in Genf anwesend und ist mit den dortigen Vorgängen aufs genaueste vertraut. — Am nächsten Sonntag halten auch die Nationalsozialisten hier ihren Parteitag ab.

**Dienstubläum.** Der Leiter des Stuttgarter Vieh- und Schlachthofes, Veterinärdirektor Dr. Köbler, kann am 18. April auf eine 25jährige Diensttätigkeit zurückblicken. Er hat sich um die Entwicklung des Stuttgarter Vieh- und Schlachthofes große Verdienste erworben.

**Eine Ehrung für Oberstudientrat Dr. Egelhaaf.** Die Deutsche Volkspartei Groß-Stuttgart hat Oberstudientrat Landtagsabgeordneter Dr. Egelhaaf, dessen Erkrankung sich wieder zur Besserung gewendet hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

**Lohnabbau.** Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die von Arbeitnehmerseite stammende Mitteilung über einen 10prozentigen Lohnabbau in der Feuerbacher Lederfabrik und über einen 18prozentigen Lohnabbau in der Chemischen Industrie Hauff u. Cie., über einen 12prozentigen Lohnabbau in den Eßlinger Lederfabriken nicht den Tatsachen.

**Heilbronn, 15. April.** (Unter den Rädern.) Totgefahren wurde abends in der unteren Neckarstraße ein 65jähriger Knabe von einem Lastkraftwagen. Der Knabe brach auf dem Gehweg an der Neckarstraße und wollte die Straße überqueren, wobei er unter die Räder kam. Der Familie ist nun schon der zweite Knabe auf diese Art ums Leben gekommen.

**Neuenhaus, O. A. Rülkingen, 15. April.** (Brand.) In der Villa von Paul Waldelich, Sägewerksbesitzer in der Burkhardtsmühle zwischen Neuenhaus und Waldenbuch brach abends Feuer aus. Die Villa ist bis auf die Stodmauer abgebrannt, obwohl die Feuerwehr von Waldenbuch schnell auf dem Brandplatz erschienen. Der Brandherd entstand im Dachstuhl, die Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

**Vaihingen a. C., 15. März.** (Zur Stadtvorstandswahl.) Anhänger der Kandidaturen von Ratsherrin Linkeheilm-Trostingen und Stadtpfleger Wild-Winnenenden veranstalteten eine Bürgerversammlung. Dabei wurden für Ratsherrin Linkeheilm-Trostingen 247, für Stadtpfleger Wild 118 Stimmen abgegeben.

**Heilbronn, 15. April.** (Autounfall.) Auf der Straße Neckarflur-Heilbronn überschlug sich das Auto des Josef Felder Krates Dr. Bezel, als plötzlich ein Fuhrwerk ohne Zeichengebung scharf nach links abbog und so die Straße sperrete. Der am Steuer sitzende Dr. Bezel wurde nicht verletzt, während seine Frau mit einem Schlüsselbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Reutlingen, 15. April.** (Einweihungsfeier.) Das Kriegerehrenmal der Stadt Reutlingen auf dem Friedhof wurde feierlich eingeweiht. Auf zahlreichen Gedanktafeln sind die Namen aller gefallenen 954 Reutlinger verzeichnet. Die Bildhauerarbeiten hat Professor Zeißler-Stuttgart vorgenommen.

**Reutlingen, 14. April.** (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag feierte Schultheiß a. D. Heinrich Schuster mit Frau Henriette, geb. Bekershoff in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Diamantenen Hochzeit.

**Reutlingen, 15. April.** (Verlorene Wette.) Vor einigen Tagen saßen abends mehrere Bürger gemütlich beim Schoppen. U. a. wurde folgende Wette gemacht: Von hier nach Vaihingen, zirka 5 Kilometer weit, 1 Sack Zement (1 Zentner) zu tragen, ohne ihn von der Schulter zu nehmen. Die Wette betrug 100 Mark. Ein jüngerer Mann ging die Wette ein, kam aber kaum 1 Kilometer weit, ließ den Sack fallen und hatte somit die Wette verloren.

**Ulm, 15. April.** (Wein Spiel tödlich verunglückt.) Einige Pfadfinderinnen ertranken sich auf dem Spielplatz beim Friedhof an dem Rundlauf, dessen Stamm sich schon seit längerer Zeit in bedenklich wackeligem Zustand befand. Er löste sich während des Spiels und fiel um, wobei eines der Mädchen vier Rippen brach, deren eine die Lunge durchstach. Die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus konnte keine Rettung mehr bringen; das Mädchen starb an innerer Verblutung.

**Durachhausen, O. A. Tuttlingen, 15. April.** (Freudige Botschaft.) Der 73 Jahre alte Ruppert Ganter von hier erhielt kürzlich die Nachricht, daß seine schon lange in Nordamerika lebende Schwester gestorben sei und ein beträchtliches Erbe hinterlassen habe. Nun wurde ihm vor einigen Tagen vom Notar eröffnet, daß die Hinterlassenschaft schätzungsweise 40 000—50 000 Mark betrage, die allerdings in fünf Teile fällt, sodaß er etwa 9000 Mark erhalten wird. Dem alten Mann, der in kleinen Verhältnissen lebt, ist das Erbe zu gönnen, daß er wenigstens noch einen ruhigen Lebensabend verbringen kann.

**Schramberg, 15. April.** (Selbst gestellt.) Der wegen Nordvertruchs gerichtlich verfolgte Fabrikarbeiter Gottlob Strecker hat sich der Behörde selbst gestellt.

**Hesslingen, 15. April.** (Arbeitswiederaufnahme.) Die Schulfabrik Spanagel-Hesslingen und Wolf & Co.-Stetten bei Hesslingen haben ihren Betrieb in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. — Die Zahl der Erwerbslosen im Kreis Hesslingen betrug zurzeit 538.

**Amüliches**

**Vom Oberamts-Bezirk Calw.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des 1. Wilhelm Sixt und 2. Wilhelm Fendel in Olfelsheim.

In den 15 Kilometer-Umkreis um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Agonbad, Röhalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Jwerenberg, Neuweiler, Obersollwangen, Breitenberg, Schmiech und Würzbach.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

**Der Erfinder des Stahlhelms.** Der Erfinder des Stahlhelms ist Professor Friedrich Schwerd, ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Hannover. Professor Schwerd war auf Veranlassung des Geheimrats Professor Dr. Bier, des bekannten Berliner Chirurgen, am 1. September 1915 aus dem Felde gerufen worden, da er behauptet hatte, daß er ein den französischen Helm übertrreffendes Modell, secretum aus überlegenem Material, in Vorschlag bringen könne. Professor Schwerd hat nicht nur die heutige Form in Vorschlag gebracht sondern auch die Helmverfertigung unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten durchgeführt. Die Patente sind auf seinen Namen eintragen und er ist auch heute noch Inhaber dieser Patente.

**Deutschlands literarische Produktion.** Nach einer im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel veröffentlichten Statistik kam im Jahre 1925 in Deutschland nicht weniger als 37 722 literarische Neuererscheinungen auf den Markt. Das ist eine Rekordziffer, wie sie nie, auch nicht in der Vorkriegszeit, erreicht wurde. Im Jahre 1913 zählte man in Deutschland 35 078 Neuererscheinungen, das Jahr 1924 wies nur 28 140 Neuererscheinungen auf. Der ungemein große Zuwachs gegenüber dem Jahr 1924 erstreckt sich sowohl auf Bücher wie auch auf Zeitschriften.

**Ein Telefonkatalog.** Auf der Erde kommt auf 90 Menschen ein Telefon. In der amerikanischen Union schon auf 10 Menschen. In Deutschland immerhin schon auf 40, in England erst auf 45. In Kanada liegen die Verhältnisse wieder besser, dort teilen sich 13 Menschen in einen Apparat. In Frankreich sind es 80, in Japan 133. Schweden steht wieder besser da, dort sind es nur 15, in Australien 24, in Dan., dort 15, in Rußland sind es etwa 800, auch in Jugoslawien muß man auf 700 Vordermänner warten. Etwas besser steht Polen mit 600 Mann da und selbst das hochbebende Belgien hat 100 Menschen auf ein Telefon. In Oesterreich kommen heute noch 40 Leute auf einen Apparat, während es in Ungarn über 100 sind. Die schlechtesten Verhältnisse hat Indien mit weit über 100 Köpfe auf einen Apparat.

**Gerichtsamt**

**Amounterhöhung**  
Kottweil, 15. April. Der verbeiratete Postkassierer Anton Gugel von Tuttlingen wurde vom diesigen Schöffengericht wegen Amounterhöhung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verurteilt, ferner wurde ihm die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Mitangeklagte Ehefrau Julie Gugel wurde zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

**Handel und Verkehr**

**Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 14. und 15. April**

	Gold	Silber	Gold	Silber
Amsterd. (100 Gulden)	165.35	168.07	165.36	168.08
Frankf. (100 Francs)	15.88	15.92	15.91	15.95
Cala (100 Kronen)	97.74	97.95	97.74	97.99
Kopenhagen (100 Kronen)	108.98	110.21	108.94	110.12
Stockholm (100 Kronen)	112.43	112.98	112.31	112.78
Helsinki (100 Finn. Mk.)	10.55	10.59	10.54	10.58
Jakarta (100 Gulden)	18.55	18.92	18.55	18.98
Singapore (100 Straik.)	20.991	20.448	20.990	20.448
Bombay (100 Rupees)	4.195	4.205	4.195	4.205
Baris (100 Francs)	90.955	81.158	90.985	81.153
Brüssel (100 Belgen)	70.50	59.59	70.59	59.73
Wien (100 Schilling)	58.19	59.89	58.19	59.89
Wien (100 Kronen)	12.418	12.458	12.42	12.46
London (100 Pfund)	90.55	81.05	90.55	81.05

**Wirtschaft**

**Statistische Schadenschätzungen der Deutschen Reichsbank.** Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbank hat in einer Sitzung keine Zustimmung zu der Aufhebung der statistischen Schadenschätzungen der Deutschen Reichsbank gegeben.

**Börsen**

**Berliner Börse vom 15. April.** Die Meldung des Präsidenten Goebbels über die Reichsbank und deren baldige Eröffnung wurde beachtet. Ein vollständiges Ende der Spekulationen an der Börse bevor. Die Reichsbankaktion stellt in London, die natürlich in den bevorstehenden Monaten gute Erträge zu erwarten haben, ohne allerdings einen vollständigen Ausbruch zu hoffen. Die Bankaktion steigt um etwa 7 Prozent, Gold um etwa 5 Prozent, Industriewerte um etwa 2—3 Prozent, zum Teil auch 5—6 Prozent. Die Zensur bewahrt ihre Festigkeit und wurde durch eine Verzögerung des Reichsbankens auf 4 1/2 Prozent.

**Stuttgarter Börse vom 15. April.** Mit der heutigen Börse schließt der Markt zunächst ein Ende ab. Die Kaufkraft des Publikums war so zahlreich, daß die Kurse mangellos genötigten Materials weit anwies.

**Getreide**

**Berliner Weizenbörsen vom 15. April.** Weizen märz. 287—292; Roggen märz. 175—181; Sommergerste 135—141; Wintergerste 138 bis 177; Hafer märz. 182—200; Weizenmehl 37.25—39.50; Roggenmehl 35.75 bis 37.50; Weizenklein 11—11.25; Roggenklein 11.75; Bismarckbrot 90 bis 95; Fl. Spezialbrot 35.00—35.50; Haferbrot 22—24. Tendenz: unbeständig.

**Stuttgarter Landesweizenbörsen vom 15. April.** Das Ausland hat keine Hochbörse mehr erlebt, im allgemeinen ist mehr Realität vorhanden. Die Preise sind unverändert.

**Mannheimer Weizenbörsen vom 15. April.** Die Stimmung am Weizenmarkt war auch heute gut behauptet, bei fortgesetztem Kaufdruck nach oben. Der Abzug in St. A. ist ebenfalls beträchtlich. Man nannte gegen 12.50 Uhr im nach. öffentlichen Verkehr per 100 Rilo, wagnouler Weizen märz. 29—30.50, april. 30—32; May märz. 21—21.50, april. kein Angebot; Hafer märz. 20.50—21.50, april. 19.50—20.75; Sommergerste 16.75—17.50; Wintergerste 15.50 bis 16.75; Fl. Spezialbrot 35.00—35.50; Haferbrot 22—24. Tendenz: unbeständig.

**Währungen**

**Stuttgarter Schmalzmarkt vom 15. April.** Ingetrieben waren 13 Cohn, 18 Bullen, 70 Junghullen, 32 Jungrinder, 31 Röh, 227 Röhder, 100 Schweine, 1 Schaf und 2 Ziegen; unterkaut wurden 2 Löhren, 8 Jungrinder und 70 Schweine. Es notierten per 50 Kilo. Lebendgewicht: Cohn 1. 45—48, 2. 44—47; Bullen 1. 47—47, 2. 46—48; Jungrinder 1. 39—42, 2. 40—42, 3. 39—41; Röhder 1. 37—38, 2. 36—38, 3. 35—37; Weidemalcherei 62—65, april. 75; Schweine von 240—300 Pfund 74—78, von 300—340 Pfund 78—79, von 340—400 Pfund 79—78, unter 120 Pfund 69—70; Schaf 54 bis 64; Verlust; der Röhder lebhaft, leicht rubig.

**Mannheimer Viehmarkt vom 15. April.** Zufuhren: 48 Röhder, 11 Schafe und 32 Schweine. Verkauft: Röhder 30—32; Schafe ohne Weide 73—75; Marktverlauf: mit Röhder ruhig, getrieben, mit Schweinen ruhig, aufverkauf. Der Weidemarkt ist aufgetrieben.

**Stuttgarter Schmalzmarkt vom 14. April.** Zufuhren: 1 Cohn, 30 Jungrinder, 5 Röh, 30 Röhder, 150 Schweine, 2168 und je 1 Semmer lebendgewicht: Cohn 1. 31; Bullen 1. 44—45; Jungrinder 1. 39—42, 2. 40—44; Röhder 1. 37—38, 2. 36—38, 3. 35—37; Schweine 1. 78—78, 2. 77—78, 3. Marktverlauf: lebhaft, Schweine langsam.

**Mannheimer Schmalzmarkt vom 14. April.** Zufuhren: 6 Röhder, 3 Röhder, 3 Schweine, 5 Röhder, Verkauft: Röhder 240—260, 1 Röhder 30, Schweine 75—78, 4 der Semmer.

**Stuttgarter Wochenmarkt vom 15. April.** Auf dem Gemüsemarkt gingen die Preise für Aushauswaren zum Teil zurück; es folgten Kleinteile 50—55, 4, Zwiegen 1—1.20, 4 das Pfund Gurken 50—55, 4, Spargel 15—25, 4 das Stück, Radischchen 10—12, Wintererbsen 15 bis 25, 4, Aushauswaren 10—15, 4 der Bunde. Die Wintererbsen waren leicht zurück; Landbutter 1.70—1.80, 4, Semmerbutter 1.50—1.60, 4, Wollfettbutter 2—2.10, 4, Schmalzbutter 2.30, 4 das Pfund, Vanilleöl lebten in schwerer Ware 10—15, in leichter 8.5—10, 4 das Pfund.

**PERFLOR ist besser**

als das Waschmittel, das Sie benötigen. Perflor D. A. D. von Flammert ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbständigen Seifenknoten, die es gibt. Perflor ist besser als pulverförmige selbständige Waschmittel, weil es ohne jede Schädlichkeit für Hände und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist. Kocht die große Wäsche mit Perflor, so hat in einer Viertelstunde die Wäsche Arbeit für Dich getan. Perflor ist billig und bequem, denn es verflüchtigt das Wasserdampfchen; Einseifen, Auswaschen, zweites Kochen und lästiges Nachspülen sind nicht mehr erforderlich. Perflor ist besser als andere Seifenknoten, weil es wäscht, bleicht und fäulen entfernt. Wäsche die feinen Gewebe, Wäsche und Seide, damit Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor. Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck, gewässert Schweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.

**HERSTELLER: KASPER & FLAMMERT, HEILBRONN**

### Beste Nachrichten.

#### Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Metallarbeiter

Berlin, 15. April. Der vom Schlichtungsausschuss für Groß-Berlin am 28. März gefällte Schiedspruch für die Transportarbeiter der Metallindustrie, der von Arbeitgeberseite abgelehnt war, wurde jetzt auf Antrag der Arbeitnehmerorganisationen für verbindlich erklärt. Durch diese Regelung bleiben die bisher gezahlten Löhne, die um 10 Prozent reduziert werden sollten, ungekürzt für zwei weitere Monate in Gültigkeit.

#### Das Abfindungskompromiß

Berlin, 15. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Reichsinnenminister Dr. Brüning und Reichsjustizminister Marx wurden vom Reichskabinett beauftragt, morgen mit den Führern der Regierungsparteien in Verbindung zu treten, um ihre endgültige Zustimmung zu dem Entwurf des Abfindungskompromisses zu erwirken. Die Führer der Sozialdemokratie sollen später um Stellungnahme gebeten werden.

Berlin, 16. April. Wie mehrere Blätter melden, sollen sich an die für heute vorgesehene Besprechung von Mitgli-

bern des Reichskabinetts mit den Fraktionsführern der Regierungskoalition über den Kompromißentwurf zur Fürstenabfindung außer mit den Sozialdemokraten auch Besprechungen mit den Deutschnationalen anschließen.

#### Abreise der Rißdelegation nach Udsscha

Paris, 15. April. Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben die Delegierten der Rißleute die Einladung der französischen und der spanischen Regierung für die Verhandlungen in Udsscha erhalten und das Rißgebiet verlassen, um sich nach Udsscha zu begeben.

#### Annektion von Polargebieten durch Sowjet-Rußland

Moskau, 16. April. Das Präsidium des Zentralkomitees der Sowjetunion beschloß, alle bereits entdeckten Länder und Inseln, sowie Gebiete, die noch entdeckt werden und im Augenblick der Veröffentlichung dieses Dekrets keinen durch die Regierung der Sowjetunion anerkannten Bestandteil irgend welcher ausländischer Staaten bilden, als sowjetrussisches Gebiet zu erklären. Der Beschluß bezieht sich auf die Gebiete, die im nördlichen Eismeer nördlich der Küste der Sowjetunion bis zum Nordpol liegen. — Die maßgebenden Moskauer Kreise erklären, daß diese Verordnung kein neues Moment im inter-

nationalen Recht darstellt, da bereits Großbritannien 1923 und 1924 in Bezug auf die antarktische Zone in gleicher Weise vorgegangen sei.

#### Zum Sturz des französischen Franken

Newport, 16. April. Der französische Franken, der vorgestern 3.415 notiert hatte, erreichte gestern den bisherigen Tiefstand mit 3.375. Man erklärt diese weitere scharfe Baiffe damit, daß immer noch eine Besserung der französischen Finanzlage vermittelt werde.

#### Die Lage vor Peking

Peking, 15. April. Eine Brigade der Nationalarmee ergab sich heute nachmittag, nachdem die Widerstandskraft der Verteidigung in der Gegend von Lungsho gebrochen war. Die Nationaltruppen flohen in der Richtung auf Peking, was zur Folge hatte, daß die Truppen im Innern der Stadt demoralisiert wurden. Lutzjunglin übergab hierauf Wengschinschen die Kontrolle über die Stadt. Dieser setzte den Führern der „alliierten“ Truppen in einem Telegramm die Lage auseinander und erklärte, es sei unter den gegebenen Verhältnissen zwecklos, die Stadt zu belagern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: E u b w i g P a u l  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Evang. Volksschule Altensteig-Stadt. Schüleraufnahmen.

Die zur Aufnahme angemeldeten und zugelassenen Schüler haben am Montag, den 19. April, vormittags 9 Uhr im mittleren Schulhause einzutreten.

Ev. Volksschulrektorat:  
Feucht.

### Kleinkinderschule Altensteig.

Die Neuaufnahme von Kindern, welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben, findet am Donnerstag, den 22. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr an statt.

Stadtschultheißenamt.

### Achtung! Achtung!

Allen, die Lust und Liebe für das Sportwesen besitzen, zur Kenntnisnahme, Samstag, den 17. April, abends 8 Uhr im Schwanensaal, Besprechung betreffs **Gründung eines Arbeiter-Sport- und Turnvereins**  
Insbesondere geht an die Damen herzgl. Einladung.  
Der Einberufer.

Egenhausen.

Am Sonntag, den 18. dieses Mts., im Gasthaus „J. Ohjen“



**Tanz-Unterhaltung**

wozu höflichst einladet  
Kapelle Theurer, Nagold.

Am Samstag Vormittag, den 17. ds. Mts. verkaufen bei Wirt Seeger in Heselbronn  
schöne, starke  
**Milchschweine**  
zu billigen Tagespreisen.  
Widmann und Kühnle, Schweinehändler.

In Altensteig wird, möglichst in der Poststraße, ein **Geschäfts- und Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Angebote bis morgen Samstag unter der Aufschrift „Geschäftshaus“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zwecks Besprechung einer **30er-Feier** finden sich die Schulkameraden auf Samstag, 17. April, abends 8 Uhr im Strich-Café ein.  
Hirsch-Café.

**Nagold. Preisabschlag!**  
Deutsche und spanische **Naturweine**  
1/2 Liter von 30 Pfg. ab  
Franz Kurlenbauer  
Gasthof zum Löwen  
Nagold. Telefon 91.

**Kaus-Fabrikation**  
richten wir ein.  
Dauernde und sichere Erstenz oder Nebenverd. Bef. Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos.  
Chem. Fabrik Aylsdorf.  
Inh. R. Münkner,  
Zelig-Aylsdorf.

Eine schöne, 36 Wochen trüchtige **Ralbin** hat zu verkaufen  
Andreas Steeb, Straßenwärt, Beuren.

Eine hochtrüchtige **Stoff-tub** oder eine trüchtige **Ralbin** verkauft  
Georg Rothfuß,  
Ebershardt, Farrenhalter.



**Ata**  
Henke's  
Schenkerpulver

in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Hoffert.

Am Dienstag, den 20. April 1928, mittags 1 Uhr, beizt die Gemeinde aus ihrem Gemeindevald  
**ca. 57 Nm. Brennholz**  
zum Verkauf. Zusammenkunft in der Krone.  
Gemeinderat.

Alle **Schul-Bücher** und **Schulbedarfsartikel** sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

**Inserate**  
für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

Der **Singchor Simmersfeld** hält am kommenden Sonntag, den 18. April, im Gasthaus „zum Anker“ sein **Frühlingsfest** verbunden mit theate. Aufführungen und anschließender Tanzunterhaltung ab, wobei die Freudenstädter Streichmusik musizieren wird.  
Dierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen  
Der Singchor.  
Saalöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

**Gesang-Verein Zwerenberg.**

**Musikalische Darbietungen** des Vereins am Sonntag, den 18. April, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Ohjen.

I. Teil: Gesangs-, Klavier- und Violinvorträge.  
II. Teil: Altniederländische Volkslieder für Männerchor, Tenor- und Bariton solo mit Klavierbegleitung und verbindendem Text.

Freunde des Vereins und der Musik sind hiezu herzlich eingeladen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

